



Dirk Rossmann & Ralf Hoppe

Das dritte Herz des Oktopus

Lübbe 2023 · 700 S. · 20.00 · 978-3-7577-0007-2 ★★★★★+

Die Welt im Jahr 2032 ist im ständigen Kampf gegen die unbarmherzige Klimaerwärmung. Die Klima-Allianz versucht mit immer stärker steigender Überregulierung, den Kampf gegen das Klima zu führen, doch sämtliche Anstrengungen scheinen am Verhalten der Menschen zu scheitern. Der Plan einer streng geheimen Taskforce klingt wie Science-Fiction: Sie erhält den Auftrag, zu untersuchen, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um das Verhalten der Menschen zu ändern. Geld und Moral scheinen nicht wichtig, nur das Ergebnis zählt.

Sydney, Opernhaus: Auf den Verteidigungsminister der Klima-Allianz Gerrit Martindale wird ein aufwendiger Terror-Anschlag verübt, in dessen Zuge er verschleppt wird. Der Drahtzieher ist die radikalisierte Splittergruppe Septième der sogenannten F.A.P., die sich mehr und mehr von der Weltpolitik abgeschlagen fühlt – auf Kosten der kleinen Inselstaaten.

Geltinger Bucht, Deutschland: Vor der deutschen Küste wird ein einmaliges Schauspiel entdeckt. Ein Riesen-Oktopus hat sich an die Küste verirrt und laicht. Medien und Behörden sind wie von Sinnen. Um das Geschehen einordnen und sämtliche Wissenschaftler koordinieren zu können, schickt die Klima-Allianz aus Kapstadt den Wissenschaftler Thomas Pierpaoli von Science Control. Seine Frau Ariadna Ferrer begleitet ihn. Dann geschehen unvorhergesehene Dinge: Der Laich des Oktopus wird gestohlen.

Zeitgleich erhält Ariadna Ferrer einen geheimen Auftrag und verschwindet daraufhin spurlos. Sie soll Verhandlungen zum entführten Martindale auf Tahiti sowie auf einer geheimen Insel im Pazifik im Auftrag der Anführerin der F.A.P. Talasea führen. Diese bemüht sich seit dem Terroranschlag um Schadensbegrenzung und scheint auch in die Vorgänge des Laich-Diebstahls verwickelt zu sein.

Pazifik: Pierpaoli nimmt die Verfolgung des Laichs auf und kommt einer mörderischen Verschwörung auf die Spur, die die gesamte zukünftige Menschheit bedroht. Ein skrupelloser Geschäftsmann übernimmt die Idee eines ebenso mysteriösen Wissenschaftlers, das Verhalten der Menschheit zu seinen Gunsten zu verändern, mithilfe der DNA, die sich im Oktopus-Laich findet. Ein gnadenloser Wettkampf gegen die Zeit beginnt, und mittendrin Pierpaoli und Ferrer, die sich immer neuen Gefahren und Hintermännern entgegenstellen müssen. Mehr als einmal müssen sie um ihr Leben fürchten. Ihre Reise führt sie an zahlreiche Orte weltweit, doch die Drahtzieher scheinen ihnen immer einen Schritt voraus zu sein, bis der finale Showdown eingeleitet wird und alles zu vernichten droht.

Ich war während und bin nach der Lektüre dieses 700-Seiten starken Klima-Thrillers beeindruckt. Ich habe mittlerweile viele Klima-Romane gelesen, und doch hat mich dieser wieder vollkommen überrascht in seiner Konzeption, in der Handlung und vor allem in seiner Erzählweise! Letztere ist wirklich ungewöhnlich: Zum einen finden ständige Wechsel im Erzähltempo statt, d.h. es gibt phasenweise Präsens, aber dann auch

wieder das typische Präteritum. Gerade die Präsens-Anteile lassen die beschriebenen Handlungsweisen der Figuren unmittelbarer, ja noch unvorhergesehener wirken. Eine gewisse Dramatik der Ereignisse wird sichtbar. Auf der anderen Seite gibt das Präteritum einen gewohnten erzählerischen Rahmen und macht die Erzählung als Erzählung sichtbar. Dieser Eindruck wird auch den sehr unbeständigen Erzähler verstärkt: In der Handlung kommt in der Regel ein personaler Erzähler vor, d.h. die Handlung wird durch die Figuren geschildert, es gibt eine spürbare Nähe zu den handelnden Akteuren. An einigen Stellen taucht aber auch ein auktorialer Erzähler auf, d.h. ein Erzähler, der über die Figuren hinaus etwas über den Ausgang der Erzählung weiß. Es wird mit diesem Wechsel die Fiktionalität dieser Handlung offensichtlich gemacht, der Leser wird geradezu darauf gestoßen, dass es sich bloß um eine „Geschichte“ handelt, dass es verschiedene Schauplätze gibt, dass die Handlung für uns Leser nicht real ist, für die handelnden Personen aber schon. Gerade diese offengelegte Diskrepanz ist super spannend und regt gleichermaßen zum Nachdenken an.

Klima-Romane sollen anstoßen, sie sollen Szenarien entwickeln, wie sich unsere Welt im Zeichen des Anthropozäns bzw. der verstärkenden Abwärtsspirale der Klimakrise verändern kann. Sie zeigen unterschiedliche Spielarten an und machen auch nicht halt vor apokalyptischen Ausmaßen, man denke an Frank Schätzing's „Der Schwarm“. Der dritte Teil von Dirk Rossmann über seine „Geschichten“ der Klima-Allianz fügen sich hier nahtlos ein, aber auch wiederum nicht. Während des Lesens merkt man die thematische Nähe zum „Schwarm“. Aber anstatt diesen Belehrton anzuwenden, der oft dem „Schwarm“ vorgeworfen wurde, und der hohen Dichte an wissenschaftlichen Erklärungen, setzt „Das dritte Herz des Oktopus“ auf einer stärkeren erzählerischen Ebene. Neben natürlich auch erklärenden Absätzen zu Phänomenen, Institutionen oder Erfindungen, liegt das fiktive Geschehen im Fokus: die Spannung der „Geschichte“ und die Unterhaltung des Lesers gleichermaßen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger!

Dieser Klimathriller ist eine Mischung aus besagtem „Schwarm“, kombiniert mit einer Handlung und Verfolgungsjagd à la James Bond oder Jason Bourne und einer rätselarmen-Dan-Brown-Ermittlung. Es ist über 700 Seiten hinweg ein spannungsgeladener Actionthriller mit dystopischem Klimabezug. Gut und Böse stehen sich gegenüber und jagen sich gegenseitig. Dabei sind die Protagonisten gut inszeniert und verkörpern nebenbei unterschiedliche Positionen im Gesamtkosmos des Thrillers. Man nimmt den Figuren ihre Handlungen ab, sie wirken realistisch und nachvollziehbar, so viel wie es eben möglich ist in diesem fiktiven Geschehen!

Ich kann nur den Hut ziehen. Der Thriller ist absolut lesens- und damit empfehlenswert. Rossmann und Hoppe haben ein Buch vorgelegt, das man als Autor erstmal übertrumpfen muss. Gerade die Erzählweise macht den Thriller für mich auf dem Buchmarkt einzigartig. Deshalb: fünf Sterne plus von mir!